Das brisante Thema : Abfallwirtschaft und Medien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-781958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

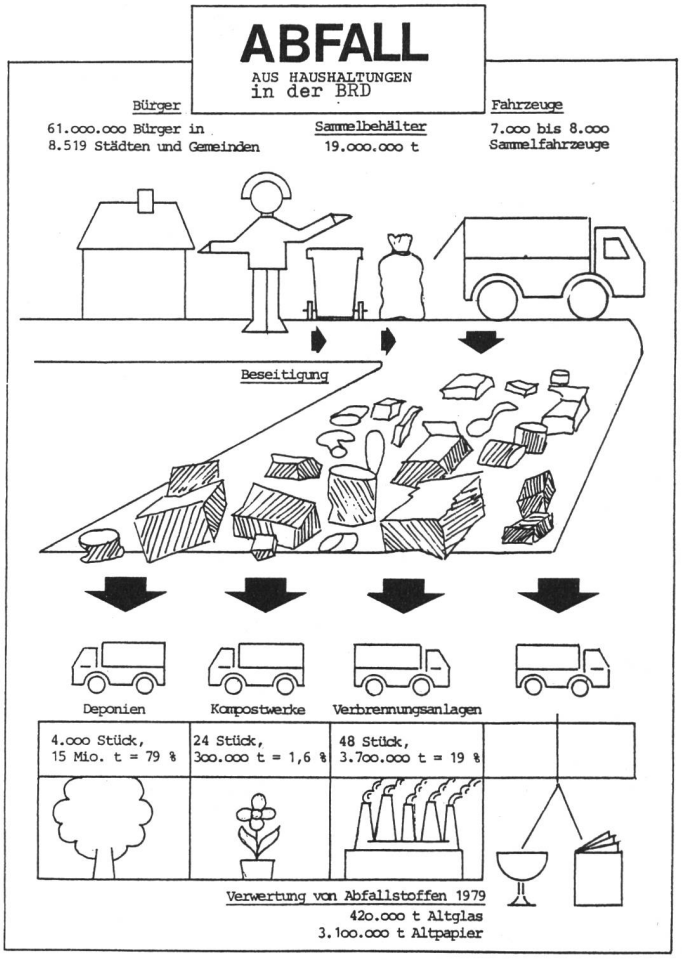
Entsorga 80, Essen, 10.–14. Sept. 1980

Eröffnung der Entsorga 80 in Essen durch den Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (links im Bild), zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt Essen.

Private oder öffentliche Städtereinigung?

Mit der Entsorga 80 fand erstmals auf dem Messegelände in Essen eine Fachmesse für Städtereinigung und Abfallwirtschaft statt. Gleichzeitig war die erste Entsorga als Konkurrenz und gleichzeitig Komplement zur bisher auf diesem Sektor bekannten IFAT zu verstehen. Die IFAT wird 1981 wieder in München vom Verband kommunaler Städtereiniger Deutschland organisiert, während die Entsorga eine Veranstaltung des Verbandes privater Städtereiniger ist. Selbstverständlich wurde die Essener Veranstaltung anlässlich der Diskussion über Vor- und Nachteile von öffentlichen oder privaten Städtereinigern mit grossem Interesse erwartet.

Laut Aussagen der Aussteller wurde die Entsorga zwar weniger besucht als die IFAT, aber trotzdem sehr positiv beurteilt. Zwei Gründe wurden hiefür angegeben: erstens ist der Raum Ruhrgebiet mit seinen Städteballungen und seiner Bevölkerungsdichte für eine solche Messe ideal; zweitens können private Besitzer und Inhaber von Müllbeseitigungsunternehmungen bekanntlich schneller und unbürokratischer Kaufentscheide fällen, als dies bei kommunalen und staatlichen Stellen möglich ist.



Der Erfolg der Essener Messe liegt aber auch in ihrem vorzüglich gestalteten und attraktiven Rahmenprogramm. Der wissenschaftliche Kongress «Abfallwirtschaft und Medien» gab namhaften Persönlichkeiten von Umweltschutzstellen und Presse die Möglichkeit, sich über dieses brisante Thema zu äussern. Der ausführliche Manuskriptband dieses Kongresses mit sämtlichen Referattexten liegt bei der «plan»-Redaktion auf und kann unseren Lesern auf Anfrage vermittelt werden. Die von Werner Höfer (Moderator des politischen ARD-Frühschoppens) geleitete Podiumsdiskussion zum Thema «Abfallwirtschaft in Deutschland und in der Europäischen Gemeinschaft» wurde von mehreren hundert Zuhörern besucht und muss als äusserst aufschlussreich bezeichnet werden.

Unterstrichen wurde aber die Bedeutung der Entsorga auch durch die Äusserungen von Bundesminister Otto Graf Lambsdorff anlässlich der Eröffnung, der daran erinnerte, dass Fragen der Abfallverwertung im Zeichen von Energie- und Rohstoffverknappung immer mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Ob diese Abfallverwertung von privaten Unternehmen oder durch die öffentlichen Dienste durchgeführt wird, ist nebensächlich; wichtig ist, dass in Zukunft noch stärker neue und unkonventionelle Wege beschritten werden. Die private Abfallwirtschaft kann dabei sicherlich einen bedeutenden Beitrag leisten. C. H.

Das brisante Thema: Abfallwirtschaft und Medien

Auszüge aus dem Referat von Prof. Werner Schenkel, Direktor des Umweltbundesamtes Berlin, gehalten anlässlich des wissenschaftlichen Kongresses «Abfallwirtschaft und Medien» an der Entsorga 80 in Essen.

Mit dem Thema «Abfallwirtschaft und Medien» wurde ein Arbeitsfeld aufgegriffen, das bisher von den Fachleuten der Abfallwirtschaft nicht oder nur sehr nebensächlich behandelt worden ist.

Die übergrosse Mehrheit der Vorträge, Seminare und Tagungen auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft beschäftigte sich bisher mit naheliegenden, planerischen, technischen oder wirtschaftlichen Problemen. Die Phänomene, die sich im Zusammenhang mit den Medien ergeben, sind zwar bekannt, werden erlitten, bedauert oder gehasst, aber sie sind nicht aufgearbeitet worden.

Wir wissen in der Zwischenzeit, welche Bedeutung der Verbraucher in der Abfallwirtschaft spielt. Er entscheidet über Mehrweg- oder Einwegverpackungen. Er erhöht durch verstärkte Nachfrage die Marktchancen eines Verwertungsproduktes. Er wird motiviert, eine erbrachte Dienstleistung, wie zum Beispiel die Müllabfuhr, durch angemessene Gebühren zu honorieren. Der Bürger ist Ziel all jener Meldungen, die über Behördenversagen und Giftskandale, über

Glücksritter und Anlagenplanungen in der Abfallwirtschaft berichten. Er liest, hört oder sieht sie und macht sich ein Bild, trägt seine Ängste und lebt mit seinen Hoffnungen. Die Medien prägen unser Wissen von der Abfallwirtschaft. Sie melden, klären auf und vermitteln Ziele. Warum sich also nicht einmal intensiv mit den Wechselbeziehungen zwischen der Abfallwirtschaft und den Medien beschäftigen?

Über die Medien, die unser Bild von der Abfallwirtschaft prägen, die unsere abfallrelevanten Verhaltensweise bestimmen und die positive oder negative Entscheidung beeinflussen, über sie ist bisher fast gar nichts gesagt worden.

Wenn man die Aussagen von Frau Prof. Mayntz zum Thema «Funktion der Presse beim Vollzug des Umweltschutzes» in ihrem diesbezüglichen Gutachten für den Sachverständigenrat für Umweltfragen liest, dann ergibt sich bei den Betroffenen unter anderem folgende Haltung:

«In der Regel wurde die reservierte Haltung gegenüber der Presse zum einen damit begründet, dass man als öffentliche Institution zu einem neutralen Verhalten verpflichtet sei. Zum anderen wurde angeführt, dass die Berichtserstattung der Presse häufig sehr ambivalent sei. Man könne nie wissen, ob sich der Vorfall schliesslich nicht so entwickele, dass zuletzt die Behörde als der am vorliegenden Umweltproblem eigentlich Schuldige dastehe.

Vereinzelt wurde von Behörden aus hochindustrialisierten Ballungsräumen darauf hingewiesen, dass Pressekontakte über die Beantwortung von Anfragen hinausgingen, um die eigene Position in der Öffentlichkeit und gegenüber Betreibern zu stärken. Aber nicht nur zur Imagepflege, sondern auch zur Durchsetzung bestimmter Massnahmen werden Pressekontakte in Ausnahmefällen genutzt.

Die Haltung der Presse zum Umweltschutz wurde im allgemeinen positiv, wenn auch mit kritischen Untertönen, beurteilt.

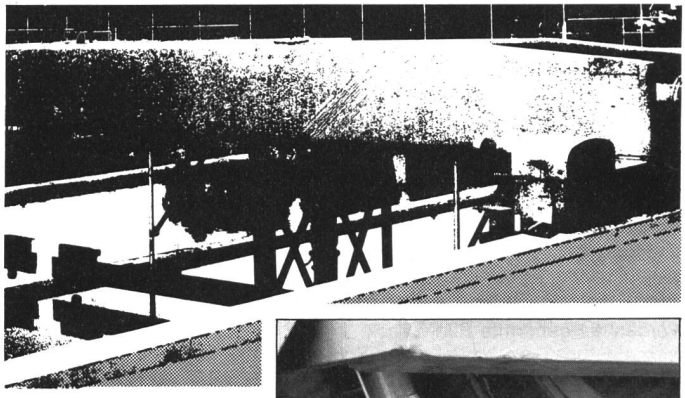
Sie ist eine Frage des Verkaufserfolges. Grundsätzlich überzeichnet die Presse und fordert mehr und mehr. Das hat einerseits das Gute zur Folge, dass hin und wieder die Dinge, die eingeschlafen sind, wieder aufgeführt werden; anderseits stellt die Presse Dinge so drastisch dar, wie sie in Wirklichkeit gar nicht sind.

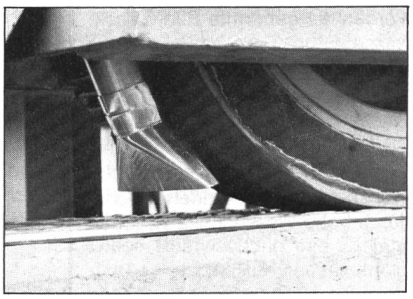
Insgesamt legen die Befragungsergebnisse den Schluss nahe, dass Pressekontakte für den Gesetzesvollzug nur eine marginale Bedeutung haben. Pressekontakte spielen vor allem im Ministerialbereich eine Rolle. Im übrigen liegt die Bedeutung der Presse für den Umweltschutz in ihrem Beitrag zur Herausbildung des allgemeinen Umweltbewusstseins.»

Man tut sicher niemandem unrecht, wenn man diese Haltung der Behördenvertreter auch auf andere Betroffene, wie zum Beispiel die privaten Städtereiniger, überträgt. Ganz anders sieht das Problem aus dem Gesichtswinkel der Presse aus. Die Möglichkeiten der Darstellung eines Themas ist sehr von den Medien abhängig. Die Schwierigkeiten bei der Recherche machen Umweltberichterstattung manchmal zu kriminalistischen Höchstleistungen. Der Konkurrenzdruck zu den anderen Redaktionen macht den engagierten Umweltredakteur in den Augen der anderen zu einem nimmermüden Umweltverbesserer. Das Problem, naturwissenschaftlich sehr komplizierte Sachverhalte, bei denen auch immer zwei Sachverständige zwei unterschiedliche Meinungen haben, griffig darzustellen und auch für den «Mann auf der Strasse» verständlich zu machen, ist nicht zu übersehen.

plan Umwelttechnik

Auch bei Schnee und Eis - ein Kläranlagen-Räumer muss immer laufen.





Ob Längs- oder Rundräumer, die patentierte Neu-Elektrik Fahrbahnheizung KBH sorgt dafür, dass die Anlagen auch bei extremen Witterungsverhältnissen ununterbrochen arbeiten. Unmittelbar vor die Laufräder geblasene Heissluft taut Schnee und Eis weg und trocknet sogar noch die Fahrbahn.

- auch nachträglich einbaubar
- Automatikbetrieb möglich
- einfache Montage und Installation
- sofort lieferbar
- praxisbewährt

Wenn Ihnen die Funktionssicherheit rund um die Uhr Ihrer Kläranlage am Herzen liegt, sollten Sie sich eingehender über die Neu-Elektrik-Fahrbahnheizung KBH informieren.

NEU ELEKTRIK

Neu-Elektrik AG.
Elektrotechnik

Malarschweg 9494 Schaan
075 2 38 25 / 2 41 64

Coupon Meine Kläranlage soll auch bei Schnee und Eis rund um die Uhr sicher funktionieren. Senden Sie mir bitte Ihre Unterlagen über die Neu-Elektrik-Fahrbahnheizung KBH.

Name: _____

Adresse: _____

_____

Neu-Elektrik AG., Elektrotechnik, 9494 Schaan